

Übung zur Einführung in die Politische Wissenschaft

1. Die Aufgabe: Erstellen einer „Kurzinformation“ zu einem politikwissenschaftlichen Begriff

Ausgangspunkt

= politikwissenschaftlicher Begriff aus einem Teilbereich der Disziplin, z. B. „Demokratie“



Ziel

= Kurzinformation zu diesem Begriff, ähnlich eines Artikels in einem politikwissenschaftlichen Fachlexikon

Inhaltliche Anforderung

- Definition(en) und Erläuterung des zugewiesenen Begriffs
- Einordnung in den spezifischen politikwissenschaftlichen Kontext
- Bedeutung des Begriffs für aktuelle Probleme und Debatten

Formale Anforderungen

- Zeilenabstand 1,5; Schriftgröße 12; Blocksatz
- Anmerkungen (im Text oder Fuß-/Endnoten) zur verwendeten Literatur
- Strukturierung des Textes durch Absätze

Bestandteile

- Deckblatt (gestaltet wie das Deckblatt für eine Hausarbeit)
- Zwei Seiten Text
- Literaturverzeichnis
- Bericht über das Vorgehen (Wie, wo und in welcher Abfolge der Arbeitsschritte habe ich recherchiert? Wie beurteile ich die Brauchbarkeit der verwendeten Recherche-Medien? Welche Literatur habe ich verwendet, welche verworfen, und warum? ⇒ mind. ½, max. eine Seite)

Arbeitsschritte

- Recherche relevanter Literatur (verschiedene Literaturarten: Lexika, Übersichtswerke, Monographien, Zeitschriften, Internet)
- Auswertung der einzelnen Informationsquellen und vergleichende Bewertung ihrer Brauchbarkeit
- Text mit Literaturhinweisen verfassen
- Deckblatt und Verzeichnis der verwendeten Literatur erstellen
- Eigen- und Fremdkorrektur

Welche Literatur?

- ⇒ **Textsorten:**
Monographie; Sammelband (Tagungsbände, Festschriften etc.); wissenschaftliche Aufsätze (aus wissenschaftlichen Zeitschriften oder Sammelbänden); Rezension; Literaturbericht; Fach-Lexikon; Handbuch; Zeitungsartikel, etc.
- ⇒ **Problemfall Internet**
- ⇒ **Unterscheidung von Primär- und Sekundärliteratur (bzw. von „Quellen“ und „Darstellungen“)**

Wie lesen?

⇒ 1. Schritt: Kursorisches Lesen

= „Querlesen“, „Überfliegen“: Inhaltsverzeichnis, Einleitung, Schluss; erste und letzte Sätze eines Absatzes, Signalwörter

- Ziel:
 1. Eindruck vom behandelten Stoff und den vorgetragenen Thesen gewinnen
 2. Suche relevanter Literatur zu einem bestimmten Thema, zu einer bestimmten Fragestellung
 3. Aneignung von Techniken „kursorischen“ bzw. „dynamischen“ Lesens

⇒ 2. Schritt: Studierendes Lesen

= Intensive Lektüre, Bearbeitung und Analyse des Textes

- Ziel:
 1. Angemessenes und vollständiges Verständnis der Inhalte, Fragestellungen, Argumentationen und Ergebnisse eines bestimmten Textes.
 2. Fähigkeit, einen begründeten, u. U. kritischen Kommentar zu dem Text abzugeben.

Studierendes Lesen ist aufwendig, braucht Zeit und „hinterlässt Spuren“!

⇒ **Techniken** studierenden bzw. wissenschaftlichen Lesens:

- Konzentriert und ggf. mehrmals lesen!
- Anstreichungen (evtl. mit versch. Farben) und Randnotizen
- Mind-Maps, Tabellen, Schaubilder
- Exzerpte

⇒ Folgende **Überlegungen** sollten dabei angestellt werden:

1. **Thema:**
Worum geht es? Was ist das Thema? Worin besteht das Problem?
2. **Struktur:**
Wie ist die Argumentation des Autors gegliedert? In welche Unterpunkte zerfällt der Gegenstand des Textes?
3. **Schlüsselbegriffe:**
Welche sind die zentralen Begriffe und was bedeuten sie?
4. **Form:**
Zeigt der Text formale Besonderheiten oder bedient er sich besonderer Ausdrucksmittel (z. B. Ironie)?
5. **Kontext:**
Welchen Ort und welchen Stellenwert hat das Thema in einem weiteren thematisch-systematischen oder auch historischen, politischen, werkgeschichtlichen, biographischen etc. Zusammenhang?
6. **Details:**
Worum handelt es sich bei Personen und Ereignissen, die evtl. im Text genannt werden?
7. **Kommentar, Kritik und eigene Meinung:**
Ist die Argumentation klar und einleuchtend? Lassen sich Parallelen zu anderen Autoren, Ereignissen etc. ziehen? Gibt es Verständnisschwierigkeiten, Vagheiten oder Widersprüche in der Argumentation des Autors?

3. Das Zitieren von Literatur

Warum zitieren?

- ⇒ Wissenschaftliche Redlichkeit (Respekt vor „geistigem Eigentum“)
- ⇒ Nachvollziehbarkeit / Nachprüfbarkeit
- ⇒ „Vernetzung“

Wann zitieren bzw. Quellen belegen? (vgl. auch Folie S. 9)

- ⇒ bei direkten Zitaten (wortwörtlicher Übernahme von Textstellen)
- ⇒ Bei vollständiger oder teilweiser sinngemäßer Übernahme/Paraphrasierung von Inhalten (z. B. Argumenten, detaillierten Zahlen, autorenspezifischen Begriffen, etc.)

→ **Die Grundregel lautet also:**
Alle „aktiv“ und nachweislich verarbeiteten Materialien/Informationen müssen mit einem Verweis auf die entsprechende Literatur gekennzeichnet werden!

- ⇒ Ausnahme:
Allgemeinwissen und als selbstverständlich vorauszusetzendes fachliches Hintergrundwissen
Problem: eine nicht leicht einzugrenzende Grauzone

Also: Alle verwendete Literatur muss genannt werden:

- ⇒ durch ein Literaturverzeichnis am Ende des Textes
- ⇒ durch Belege im Text bzw. Fuß- oder Endnoten

Wie gestalte ich ein korrektes *Literaturverzeichnis*?

⇒ Alle verwendeten Titel werden in alphabetischer Reihenfolge (Nachname des Autors) geordnet aufgelistet.

⇒ Zwei Grundregeln:

- Vollständigkeit
- Einheitlichkeit

⇒ Erforderliche bibliographische Angaben:

Monographien

Rudzio, Wolfgang: Das politische System der Bundesrepublik Deutschland, Opladen ⁶2003.

- **Unverzichtbar** sind: **Verfasser** (Name, Vorname), **Titel** und Untertitel, **Erscheinungsort** und **Jahr**.
- Optional kann auch der **Verlag** angegeben werden.
- Besonderheit hier: Die Auflagenzahl ist mit hochgestellter Nummer vor der Jahreszahl angegeben. (Alternativ: „(6. Auflage)“)

Sammelband

Sarcinelli, Ulrich (Hrsg): Politikvermittlung und Demokratie in der Mediengesellschaft, Wiesbaden 1998.

- Unverzichtbar ist neben Titel, Erscheinungsort und Jahr der Name und Vorname des Herausgebers mit dem Verweis auf dessen Herausgeberschaft (Hrsg. oder Hg.). (Hinweis: Die Pendants in englischsprachiger Literatur sind die Kürzel Ed. oder Eds.)

Beitrag aus einem Sammelband

Weber-Schäfer, Peter: Aristoteles, in: Maier, Hans/Denzer, Horst (Hrsg.): Klassiker des politischen Denkens, Bd. 1: Von Plato bis Hobbes, München ⁶2001, S. 33-52.

- Neben den üblichen Angaben (s. o.) sind hier ein „in:“, das auf den Sammelband verweist, und die Seitenzahlen (Anfang und Ende) gefordert.

Lexikonartikel

Leggewie, Claus: Herrschaft, in: Nohlen, Dieter/Schultze, Rainer-Olaf (Hrsg.): Lexikon der Politikwissenschaft. Theorien, Methoden, Begriffe, München 2002, S. 313-320.

- Nachschlagewerke sind nichts anderes als Sammelbände und werden genauso zitiert.
- Bei anonymen Beiträgen: Artikel: „Titel des Artikels“, in: etc.

Zeitschriftenartikel

Dittberner, Jürgen: Freies Mandat und politische Geschlossenheit. Widerspruch oder Ergänzung zweier Prinzipien des Parlamentarismus?, in: Zeitschrift für Parlamentsfragen, 34. Jhrg. (2003), Heft 3, S. 550-564.

- Bei einem Zeitschriftenaufsatz werden Titel und Jahrgang der Zeitschrift, sowie die Seitenzahlen angegeben, meist auch die Heftnummer. Verzichtet wird auf den Erscheinungsort.
- Zeitschriftentitel werden oft auch abgekürzt. Hinweis: Nur gängige Zeitschriftenabkürzungen verwenden (z.B. PVS).

Zeitungsartikel

Löwenstein, Stephan: Austarierer und Einpeitscher. Parlamentarische Geschäftsführer sind wichtige Fraktionsfiguren, in: Frankfurter Allgemeine Zeitung v. 24. Juli 2006, S. 3.

- Bei einem Zeitungsartikel werden Titel (ggf. Untertitel) des Beitrags, der Name der Zeitung, das Datum des Erscheinens sowie die Seitenzahl(n) angegeben. Ggf. auch Spalten und Nummer der Ausgabe angeben.

Internetquellen

Artikel: „Republicanism“, in: Stanford Encyclopedia of Philosophy, <http://plato.stanford.edu/entries/republicanism/> (Stand: 15.10.2008)

- Bei Internetquellen ist besonders das Datum des Zugriffs unverzichtbar. Ansonsten alle üblichen Angaben – falls vorhanden – wie Verfassername, Titel und ggf. Seitenzahlen benennen.

Wie gestalte ich Literaturbelege im Text?

⇒ **Wichtig: Hier (im Unterschied zum Literaturverzeichnis) genaue Seitenangaben der verwendeten Stelle! ⇒ Auf welcher Seite der verwendeten Literatur findet sich die Information bzw. das Zitat?**

Beispiel: Leggewie, Claus: Herrschaft, in: Nohlen, Dieter/Schultze, Rainer-Olaf (Hrsg.): Lexikon der Politikwissenschaft. Theorien, Methoden, Begriffe, München 2002, S. 313-320, hier: S. 315 f.

⇒ **Die zwei gängigsten Zitier-Varianten:**

1) Angelsächsische Zitation (Harvard Citation)

Im Text:

⇒ ... gegeben hat. „Das Recht auf Opposition und die Institutionalisierung von Opposition bilden zentrale Merkmale der freiheitlich-pluralistischen Demokratie.“ (Helms 2002: 9) Auch ...

Im Literaturverzeichnis:

⇒ Helms, Ludger (2002): Politische Opposition. Theorie und Praxis in westlichen Regierungssystemen, Opladen.

⇒ Optional kann auch der Verlag angegeben werden

Gibt es mehrere Werke desselben Autors aus demselben Jahr:

⇒ (Helms 2002b: 245) ⇒ und entsprechend im Literaturverzeichnis

2) Zitation mit Fußnote/Endnote

Im Text:

⇒ „Das Recht auf Opposition und die Institutionalisierung von Opposition bilden zentrale Merkmale der freiheitlich-pluralistischen Demokratie.“¹

¹ Helms, Ludger: Politische Opposition. Theorie und Praxis in westlichen Regierungssystemen, Opladen 2002, S. 9.

Im Literaturverzeichnis:

- ⇒ Helms, Ludger: Politische Opposition, Theorie und Praxis in westlichen Regierungssystemen, Opladen 2002.

Bei mehrmaliger Zitation desselben **Autors**:

- ⇒ Wird in unmittelbar aufeinander folgenden Fußnoten Literatur desselben Autors zitiert, kann der Name des Autors nach erstmaliger Nennung ersetzt werden durch: „Ders.“ (bzw. „Dies.“ bei mehreren Autoren oder einer Autorin)

Bei mehrmaliger Zitation desselben **Titels**:

- ⇒ Nach erstmaliger Nennung in vollständiger Form: Kurzzitation (Nachname, Kurztitel, Seitenangabe). Wichtig: Unmissverständliche und „identische“ Kurztitel!
- ⇒ Bei unmittelbar aufeinander folgenden Fußnoten: Zitation mit folgenden gängigen Abkürzungen: „Ebd.“, „Ibid.“, „a.a.O.“, „Op. cit.“, „Loc. cit.“. Wichtig: Abkürzungen nicht vermischen!

Sonstige gängige Abkürzungen:

- „o.O.“: bei fehlender Ortsangabe
- „o.J.“: bei fehlendem Erscheinungsjahr
- „f.“: auch die folgende Seite
- „ff“: auch die folgenden Seiten
- „passim“: das ganze Werk (Achtung: restriktiv nutzen!)
- „Vgl.“/„Siehe“: zur Kennzeichnung von Paraphrasierungen im Unterschied zu direkten Zitaten

Wichtig:

- ⇒ Die beiden Zitier-Varianten grundsätzlich nicht vermischen! (Ausnahme: Erläuternde Fußnoten)
- ⇒ Auf Einheitlichkeit von Belegen und Literaturverzeichnis achten!

⇒ Verwendungsbeispiele von Belegen im Text:

1) Direktes Zitieren

„Beide Ebenen sind in der politischen Praxis auf das Engste miteinander verknüpft.“ (Helms 2002: 55)

- ⇒ Anführungszeichen erforderlich! (Bei Zitaten im Zitat: einfache Anführungszeichen)
- ⇒ Bei Fehlern, ungewöhnlichen Formulierungen o.ä.: direkt dahinter das Kürzel „sic!“ im Text platzieren.
- ⇒ Bei Zitation „aus zweiter Hand“: Aristoteles, Die Nikomachische Ethik, 1141b22, zitiert nach: Höffe, Otfried: Aristoteles, München (Beck) 1996, S. 54.

2) Indirektes Zitieren (Paraphrasierung)

Auch Helms verweist in seiner Studie auf den Umstand, dass es sich hierbei um einen Ausnahmefall handelt.²

3) Verweise (v.a. bei Fußnoten)

Die völlig freie Betätigung aller politischen Parteien ist damit eine Grundvoraussetzung für das Funktionieren von Demokratie.³

4) Hervorhebungen und Auslassungen im Text

„Ein fünftes, primär *direktdemokratisch geprägtes Oppositionsmodell* schließlich findet sich im Regierungssystem der Schweiz.“⁴

„Keine Oppositionspartei [...] kann es sich leisten, die in der Bevölkerung vorherrschenden *grundlegenden Einstellungen* gegenüber unterschiedlichen politischen Verhaltensweisen zu vernachlässigen.“ (Helms 2002: 54 [meine Hervorhebung, A. B.]

Auch grammatikalische Anpassungen von direkten Zitaten in den eigenen Textfluss müssen durch Einklammerungen gekennzeichnet werden.

² Vgl. Helms: Politische Opposition, S. 119.

³ Vgl. hierzu schon Müller 1912 sowie neueren Datums Schmitz 2004, Meyer 2006. Eine andere Position vertritt Kellner 1992, siehe aber auch die kritische Erwiderung von Meyer 1994.

⁴ Helms: Politische Opposition, S. 39 [meine Hervorhebung, A. B.].

Häufige Fehler:

1. Reihenfolge der bibliographischen Angaben (zum Beispiel: einmal Name, Vorname, dann wieder Vorname Name)
2. Die genauen Seitenangaben der verwendeten Stellen gehören nicht ins Literaturverzeichnis, sind aber bei den Belegen im Text obligatorisch.
3. Nicht vergessen, das Literaturverzeichnis alphabetisch zu ordnen.
4. Auf die Abstimmung der Zitiervariante im Text mit der Gestaltung des Literaturverzeichnisses achten.
5. Bei Verweisen auf Aufsätze aus Sammelbänden: nicht nur den Sammelband als ganzes, sondern den jeweiligen Einzelbeitrag angeben (siehe oben S. 5)

Bewertungsstufen der Kurzinformation:

+ = 1,0 bis 2,0

0 = 2,3 bis 3,3

- = 3,7 bis 4,0

Ü = nicht bestanden und zu überarbeiten